

11. April 2007

Newsletter-Abo RSS-Feed Impressum Kontakt  Suche



Startseite >> Politik >> Innsbruck

- Nachrichten
- Chronik
- Politik**
- Wirtschaft
- Sport
- Szene/Kultur
- Magazin
- Reise
- Gesundheit
- Essen & Trinken
- Bücher
- Musik
- Multimedia
- Auto & Motor
- Service
- Wetter
- Horoskop
- Verkehr
- Polizei-Info
- Traueranzeigen
- Community
- Gewinnspiele
- Partyfotos
- Chat
- Veranstaltungen
- Partnersuche



Steiners Baulandoffensive lässt jetzt die Köpfe rauchen

Die rechtlichen Bedenken der Experten gegen nachträgliche Sozialwidmungen von Experten sind groß.

Van Staa dirigiert LR Steixner und Bodner zur Novelle.
Bild: Land Tirol

Links

Autonomie der Gemeinden wahren

Links

Landesrat Steixner bewirbt Baulandreform

Im TT-Interview hat Bauernbundobmann Toni Steixner das heiße Eisen angefasst, noch diese Woche soll es zumindest in Grundzügen geschmiedet werden. Heute gibt es Gespräche mit SP-Klubchef Ernst Pechlaner, am Donnerstag mit Gemeindeverbandspräsident LA Hubert Rauch (VP). Der Steinacher Bürgermeister steht den Vorschlägen aus rechtlicher Sicht äußerst skeptisch gegenüber.

Zuerst erteilt er einmal der Forderung von LHStv. Elisabeth Zanon, den Kommunen die Flächenwidmung zu entziehen, eine klare Absage. "Das ist Aufgabe der Gemeinden. Mehr will ich dazu nicht sagen."

Rauch skeptisch

Die Idee von Steixner findet er richtig, "nur in der Praxis sehe ich große Probleme", betont Rauch. Er sieht die Baulandreserven nicht als so großes Problem, "denn wir benötigen den Grund ja auch in zehn Jahren noch". In seiner Gemeinde würde der Vorschlag Steixners vor allem Bauern oder ehemalige Bauern treffen. "Die haben bei uns das meiste Bauland."

Bauzwang wichtig

Als wichtig für die Baulandmobilisierung bezeichnete Steixner den jüngsten Beschluss des Verfassungsgerichtshofs, der den im Tiroler Grundverkehrsgesetz verankerten Bauzwang bestätigte. "Damit muss Bauland auch innerhalb von fünf Jahren nach dem Kauf verbaut werden. Der Hortung wird hier ein effizienter Riegel vorgeschoben."

Eines lässt Bauernbundobmann Steixner aber klar durchblicken: Vorzeitige Erschließungskosten für Kanal und Wasser sowie eine Anhebung der Grundsteuer für Bauland, das landwirtschaftlich genutzt wird, lehnt er kategorisch ab. "Das mobilisiert sicher keinen Quadratmeter Bauland mehr."

Das Südtiroler Modell

Während nördlich des Brenners 60 Millionen Quadratmeter Bauland gehortet werden, kennt man in Südtirol das Problem der Baulandhortung nicht. Schon seit Jahrzehnten verfolgt Südtirol eine restriktive Raumordnungspolitik. "Diese sichert nicht nur notwendige Flächen für den sozialen

- » Immobilien 
- » Auto & Motor 
- » Stellenmarkt 
- » Basar 

Heute  Sonnig und sehr mild

Morgen  Weiterhin sonnig und warm, dazu leicht föhnig

Ihr Gemeindegewitter

Gemeindegewitter:

Aktuelle Bildergalerien



Scissor Sisters in Ischgl: Disco-Feeling auf der Idalp **mehr ...**

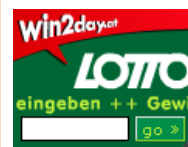


Jetzt einschicken: Die ersten Fotos vom Osterhasen! **mehr ...**

Ihre Meinung zählt

? ORF-Programmreform ist gestartet: Wie gefällt Ihnen der neue ORF?

? Neue Vorwürfe in der Eurofighter-Causa. Rückt der Ausstieg nun näher?



Gewinnspiel

Gewinnen Sie mit tirol.com Gutscheine für die Go-Kart Bahnen Innsbruck & Seefeld **mehr ...**

Reisemagazin



Der Höhepunkt jedes Jordanienurlaubs ist die Felsenstadt Petra. **mehr ...**

Tourentipp



Mit tirol.com in die Berge: Touren um die Winnebachseehütte **mehr ...**

Wohnbau, sondern verhindert auch den Wildwuchs durch Freizeitwohnsitze", wie Anton Aschbacher von der Abteilung Raumordnung im Amt der Südtiroler Landesregierung betont.

Anfang der Siebzigerjahre wurden die Baupläne erstellt. In Südtirol geht man von Zehn-Jahres-Plänen aus. Die damals vorgeschlagenen Vorratsflächen wurden aber als zu groß bezeichnet, die Gemeinden widmeten viel weniger Bauland. "Unsere Philosophie ist die Bedarfswidmung, die wir konsequent verfolgen. Deshalb haben wir auch keine Baulandreserven", erklärt Aschbacher. Und ein zweites Kriterium hat Südtirol eingezogen: Bei Neuwidmungen von Flächen von mehr als 1250 Quadratmetern müssen 55 bis 60 Prozent für den sozialen Wohnbau gewidmet werden.

10.04.2007

 Tiroler Tageszeitung

Artikel versenden 

Artikel drucken 

Kommentar

Die tirol.com-Foren dienen dem demokratischen Meinungs austausch der tirol.com-User. Die tirol.com-Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung oder Haftung für den Inhalt der User-Beiträge. >> mehr



Kommentar verfassen

Weitere Artikel in Politik : Innsbruck

- ▶ Zanon will Dorfchefs die Widmungen nehmen
- ▶ Den Innsbrucker Sozialen Dienste fehlen 16 Pfleger
- ▶ SPÖ: 'Multikulti-Tirol ist schon jetzt Realität'
- ▶ 300 Mio. Euro aufwärts für die Regionalbahn
- ▶ Für Transitforum ist der Brennerbasistunnel "tot"
- ▶ Van Staa will parteiinterne Unstimmigkeiten nicht kommentieren

[Impressum](#) | [Werbung](#) | [Kontakt](#)

powered by  CACHE